

prägt vom Dualismusgedanken A. Günthers (s. d.), mit dem er möglicherweise schon ab ca. 1830, jedenfalls aber ab 1848 in engster Verbindung stand. Er versuchte, im Sinne dieser Denkrichtung Christentum und Wissenschaft zusammenzuführen, den Menschen als Synthese von Geist und Natur zu begreifen. Diese Anschauung konkretisierte S. in seinem Wirken als Prediger und Priester, als Publizist und bes. als Irrenhausseelsorger. Schon als Kooperator war er, an seinem Freund, dem Homileten und Hauptträger der christl. Erneuerungsbewegung, Johann Emanuel Veith, geschult, einer der gesuchtesten Kanzelredner Wiens. Ca. 1848–54 lag der Schwerpunkt seiner Tätigkeit im Wr. Katholikenver. Er publ. im „Österreichischen Volksfreund“ v. a. über das soziale Problem der Arbeiterschaft und war im Frauenwohltätigkeitsver. aktiv, der sich bes. der Lehrmädchen annahm. Bes. Bedeutung erlangte S. als Seelsorger in der Wr. Irrenheilanstalt (1854–73). Unter der Betonung der Notwendigkeit ständiger Zusammenarbeit zwischen Priester und Arzt stellte er sich u. a. auch durch Anwendung der Arbeitstherapie und Förderung der kreativen Tätigkeit der Patienten (auch durch Veröffentlich. von deren literar. Arbeiten), bes. aber durch seine, „Religionsvorträge“ genannten, Predigten pastoraltheolog.-seelsorgl. und pastoralmed.-psychotherapeut. Charakters in den Dienst der psychiatr. Behandlung. Von seinen Publ. sind wegen ihres Einflusses auch auf die Ärzteschaft und die Pastoraltheologen bzw. Pastoralpsychiatern – S. kann als Vorläufer Rickers (s. d.) angesehen werden – bes. diejenigen hervorzuheben, die nach seiner eigenen Aussage eine Brücke „von der schweren Wissenschaft der Psychiatrie hinüber zum größeren Publicum“ schlagen sollten.

W.: Wanderungen durch Wien und dessen Vorstädte, in: Österr. Volksfreund 4, 1852, n. 38ff., 42, 49, 51, 54ff., 59f., 62, 68; Der Pfarrer von Ullrichskirchen, gem. mit A. Langer, in: Hans Jörgels ... Volkskal. ... 1853, Jg. 3, (1853); Briefe aus Wien über den Irrsinn und Irrsinnige, in: Österr. Volksfreund 7, 1855, n. 14, 21, 43, 49f., 52, 54, 57, 66, 68; Mitth. aus dem Leben Geistesgestörter, 1859; Briefe über Geistesgestörte ..., 1861, 2. Aufl. 1873; Erz. für die Jugend, 1872; Dr. M. Luther auf dem Standpunkte der Psychiatrie beurteilt, 1874; Was hat man bei lebensgefährl. Fällen zu tun, bis der Arzt erscheint? Nebst Hausmittellehre, 1875; Artikel in Wr. Kirchenztg., Österr. Volksfreund, Kath. Severinuskal., Alte und Neue Welt usw.; Predigten, tv. gedruckt, tw. im Provinzialratsarchiv der Minoriten, Wien; usw. Hrg.: Humorist. Pillen gegen üble Laune, Melancholie und dergleichen Grillen, 3 Bde., 1856–58; J. V. Jirsik, Populäre Dogmatik ..., 1861, 5. Aufl. 1881.

L.: Wurzbach; J. Kehrein, *Biograph.-literar. Lex. der kath. dt. Dichter ...* im 19. Jh. 2, 1871; P. Knoodt, A. Günther 1–2, 1881, s. Reg.; M. Urban, *Zur Literatur Westböhmens*, 1896; C. Pichler, *Denkwürdigkeiten aus meinem Leben 1769–1843*, hrsg. von E. K. Blüml, 2 (= *Denkwürdigkeiten aus Altösterr.* 6), 2. Aufl. 1914, s. Reg.; K. Pleyer, J. E. Veith und sein Kreis, phil. Diss. Wien, 1934, S. 61f., 134; P. Wenzel, *Der Freundeskreis um A. Günther und die Gründung Beurons*, (1965), s. Reg.; Ch. Mann, *Der Phil.Historiker V. A. Knauer (1828–94)*, kath.-theolog. Diss. Wien, 1973, s. Reg.; E. Kovács – G. Roth, A. Ricker und seine Pastoralpsychiatrie 1824–1902/03 (= *Wr. Beitr. zur Theol.* 41), (1973), s. Reg.; G. Roth, in: *Auftrag und Verwirklichung. FS (= ebenda, 44)*, (1974), S. 299ff.; F. Pannagl, *Der Irrenhausseelsorger P. B. S. (1809–81)*, kath.-theolog. DA, Wien, 1976; E. Mann, *Die Wr. theolog. Schule A. Günthers im Urteil des 20. Jh.*, 1979, s. Reg.; J. Rösler, *Welt- und Ordenspriester aus Böhmen, Mähren und Schlesien in der Seelsorge der Erzdiözese Wien zwischen 1790–1990*, 1, (1992); *Diözesanarchiv Graz, Simk., und Wien*, UA Wien; Mitt. Gottfried Roth, Wien.

(H. Reitterer)

Schön Eduard, Ps. E. S. Engelsberg, Komponist, Schriftsteller und Beamter. Geb. Engelsberg, österr. Schlesien (Andělská Hora, Tschechien), 23. 1. 1825; gest. Dt. Jassnik, Mähren (Jeseník nad Odrou, Tschechien), 27. 5. 1879. Sohn des Webermeisters Anton S. Er besuchte 1835–43 die Hauptschule bzw. das Gymn. in Olmütz (Olomouc) und stud. dann bis 1846 Jus an der dortigen Univ., 1846–47 an der Univ. Wien; 1850 Dr. jur. in Wien. Zunächst Konzeptspraktikant bei der Hofkammerprokuratur, leistete er ab 1851 Dienst im Finanzmin. (Dep. Kreditoperationen, Bank und Börse): 1852 Konzeptsadjunkt, 1856 Ministerialkonzipist und provisor., 1860 def. Generalsekretär der Wr. Börsekammer (bis 1869, für seine diesbezügl. Verdienste 1867 Ritter des Franz Joseph-Ordens). 1867 Ministerialsekretär, wurde S. 1869 Sektionsrat und Leiter des Dep. für Kreditsachen, im selben Jahr landesfürstl. Börsenkoär. In dieser Funktion nahm er während einer Phase des Aufstiegs wie der Krise (Börsenkrach 1873) eine wichtige Mittlerrolle zwischen Börse und Regierung ein und hatte hervorragenden Anteil an der Ausarbeitung des Börsengesetzes von 1875 und des Börsenstatuts. 1871 wurde S. in die Donauregulierungskomm. berufen, 1872 Min.Rat, 1874 (als Ersatz für die mit mangelndem Durchsetzungsvermögen begründete Nicht-Ernenennung zum Sektionschef) Ritter des Leopold-Ordens; 1879 mit dem Titel und Charakter eines Sektionschefs krankheitshalber i. R. Dieses verantwortungsreiche und arbeitsintensive, von Sachkenntnis und Pflichterfüllung gekennzeichnete Beamtenleben trennte S. geradezu ängstl. von seiner